

De meist keusche Josef

(Der fast keusche Josef)

Komödie

von

Cornelia Willinger

Plattdeutsch

(aus dem Bayerischen)

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergstr. 3a, 81825 München**

Inhalt:

Josef (Sepp) Raffner liebt seinen Amüsierbetrieb und alle Arten des Glücksspiels. Mit strenger Hand führt er als charismatische Rotlichtgröße sein Reich und seine Spielhöllen. Erst kürzlich hat er von einem Stammkunden ein Gestüt samt Pferden und Hausmeister Pauli „übernommen“ – zum Ausgleich für dessen horrenden Spielschulden. Auf diesem idyllischen Landsitz lebt er nun, zusammen mit seiner frommen Schwester Anna, die nach seinem Herzinfarkt zu ihm gezogen ist, um sich um ihn zu kümmern. Zudem verdingt sich Maria, die Tochter des vormaligen Gutsbesitzers, nun heimat- und mittellos, als Hausangestellte bei den Raffners. Sein „Imperium“ dirigiert und kontrolliert Sepp dank Überwachungskameras und Puffmutter Madame bequem vom Wohnzimmer aus. Aber Anna leidet sehr unter dem unsittlichen Lebenswandel ihres Bruders. All ihre unermüdlichen Anstrengungen, Sepp mit Unterstützung des Benediktinermönchs, Pater Fidelis, von seinem verwerflichen Lebenswandel abzubringen, verlaufen erfolglos. Erst ein Reitunfall scheint die Wende zu bringen. Trotz schwerer Gehirnerschütterung fühlt sich Sepp plötzlich wie neugeboren. Er beginnt auf wunderbare Art und Weise, sein Leben grundlegend zu ändern.

Personen:

Sepp Raffner	Milieugröße, ca. 30 Jahre (290 Einsätze)
Anna Raffner	seine Schwester, ca. 45 Jahre (226)
Pater Fidelis	Benediktinermönch (129)
Madame	Puffmutter, ca. 45 Jahre (92)
Maria Urban	Hausangestellte, ca. 30 Jahre (98)
Dr. Gerd Schlauch	Schönheitschirurg und Hausarzt (81)
Pauli	Hausmeister (33)

Bühnenbild:

Großzügiges, gemütlich im Landhausstil eingerichtetes Wohn- und Arbeitszimmer in einem Gutshof mit Zugang zum Garten.

Im Garten sind Sträucher mit Rosen und kugelig geschnittene Buchsbäume. Im Anschnitt vermuten wir Pferdekoppel und Stallungen, wovon zumindest eine Pferdebox sichtbar ist.

Vom Arbeitszimmer führen mindestens zwei Türen in die Küche und andere Räumlichkeiten. Eine Treppe führt zu den Schlafzimmern.

Im Arbeitsbereich auf dem Schreibtisch steht ein modernes Funk-Überwachungs-System mit mehreren Monitoren, die jedoch für das Publikum nicht einzusehen sind.

An einer der seitlichen Wände ist ein Kaminsims angebracht. Dieser wird im 2. Akt zum Altar.

Im 3. Akt wird von Sepp ein beweglicher Ganzkörperspiegel in das Arbeitszimmer geschoben.

An einer der Wände vor der Tür zur Küche hängt ein Ölbild, das ein Pferd oder einen Pferdekopf zeigt (Bella Donna).

Das Pferd Bella Donna ist nur im 2. Akt zu sehen bzw. es wird gespielt, dass es sich in der Pferdebox befindet.

Spielzeit: Gegenwart / Ende Mai

Spieldauer: ca. 90 Minuten

1. Akt
1. Szene
Anna, Pater, Maria

Garten

Maria steht in der Pferdebox und verteilt Einstreugut. An der Stalltür ist ein Metallschild mit dem Pferdenamen angebracht: Bella Donna. Anna kommt mit dem Pater Fidelis (im Mönchsgewand) von den Stallungen her in den Garten. Der Pater ist sehr beeindruckt von dem eben gesehenen Besitz und schaut sich bewundernd um. Anna trägt einen kleinen, gefüllten Plastikbeutel (evtl. mit Klosteraufschrift)

Pater: Also, ik mutt al seggen, dütt Anwesen ... Glückwunsch. Egal, wo een henkickt, överall reine Natur!

Anna: Nu jo, Pater Fidelis ...

Pater: (*sich umschauend*) Dor köönt Se seggen, wat Se wüllt: Natur is eenfach de wunnerbarste Gegend!

Anna: ... un dor achter dat blanke Grusen. Ik bün jo so froh, dat Se kamen sünd. Alleen kaam ik dor nich mit trecht.

Pater: Nana, Se warrt sehn, hier buten, dor kann sik Ehr Broder seker verhalten, un Se warrt em so wunnerbar hegen un plegen, dat he seker noch to'r Besinnung kümmt.

Anna: So langsam glööv ik dor nich mehr an.

Pater: (*versunken in die Schönheit*) Een wunnerbare Idylle ... meist so as bi us in't Kloster – blots dat bi us jede Menge Mannslüüd lustwannelt.

Anna: Denn kaamt Se doch mal an'n Wekenenn, denn loopt hier massenwies Höhner rüm ... mit Stöckelschoh un Minirock – wenn se überhaupt wat anhebbt. Un wenn se denn mit de langen Been in de Kutsche stiegt to ehrn „Bedrievsutfloch“, denn seht se meist ... wo schall ik seggen ... täämlich, un dat würrklich täämlich ...

Pater: (*auf das Schlimmste gefasst*) Allens?

Anna: Täämlich ...

Pater Fidelis bekreuzigt sich.

Anna: (*zu Maria*) Maria, du musst di nich üm de Ställe kümmern, dat maakt Pauli.

Maria: Aver dat is doch Bella Donnas Stall.

Anna: (*voller Teilnahme*) Jo, dat weet ik doch. Kumm, wees so goot un maak de Knackwust warm – de hett de Pater ut de Klosterslachteree mitbröcht. (*sie reicht Maria den Plastikbeutel*)

Maria: (wirkt traurig) All up mal?

Anna: So as ik mien Broder kenn, verdrückt de alleen söss Stück.

Maria nimmt den Beutel, tritt ihre Schuhe ab und will ins Haus.

Anna: (ruft ihr nach) Den Koffee för Pater Fidelis kannst du al mal bringen.

Pater: Ehr Broder warrt sik seker freun, wenn he een as mi to sehn kriggt.

Anna: Aver wenn Se em nich helpen köönt, wokeen denn sünst?! Ik harr eigentlich dacht, dat de Hartinfarkt em to'r Besinnung bringt, aver he lett jo üm't Verrecken nich los. He klamüüstert al siet poor Daag an een nee't Geschäftsmodell. Dor mutt nu endlich wat passeren.

Maria geht durch die Terrassentür ins Haus.

Pater: Woso hett Ehr Broder überhaupt so een riesig't Anwesen?

Anna: Dat hett he wunnen.

Pater: Wunnen?

Anna: Samt de Peer un den Huusmeister.

Pater: In de Klassenlotterie?

Anna: Texanischen Poker!

Pater: Dat is jo wat ...

Anna: Un Black Jack, Red Dog, Eenarmigen Bandit, Polnische Bank, Slesische Lotterie un weet de Düvel ... oh, Entschulligung ... wat dat anners noch gifft.

Pater: Dormit kann man to so een Anwesen kamen?

Anna: He woll. Letzte Week hett he sik in'n Keller een tweeten Safe inboen laten.

Anna und der Pater kommen über den Garten hinein in das Wohnzimmer.

2. Szene Anna, Pater, Maria

Im Wohnzimmer stehen oder liegen noch ein oder zwei Kartons. (die Monitore wurden offenbar frisch ausgepackt und gerade angeschlossen)

Pater: Ahn een annern to beschieten, is dat kuum möglich.

Anna: De is mit all Water wuschen, dat in de (nächsten Fluss einsetzen) Richtung Nordsee ströomt.

Pater: He is also een Keerl ahn jichenswat an Moral.

Anna: Dorüm heff ik in de Stadt jo allens upgeven un bün hier her trocken, wiel sik wat ännern mutt. Dat heff ik mi vörnahmen ... Een Glück, dat ik Wittfro bün un so veel Tiet heff.

Maria kommt von der Küche her ins Zimmer und serviert Kaffee.

Anna: Danke, Maria.

Maria: (zögernd) Hebbt Se al mit em snackt?

Anna: (deutet Richtung obere Räume) Jo, wennehr denn, de slöppt jo stännig een Rausch na'n annern ut.

Maria: Se hebbt mi dat tosegg.

Anna: (warmherzig) Ik kümmer mi dor üm, Maria. Glööv mi. Dat kriegt wi al hen.

Maria: Danke.

Pater: (trocken feststellend) Alkoholiker is he also ok noch.

Anna: Nich direkt ... he is blots geern faken besapen.

Beim Hinausgehen bleibt Maria vor dem Ölbild mit dem Pferd stehen. Zärtlich streicht sie über das Bild, bevor sie wieder zurück in die Küche geht. Währenddessen hat sich der Pater im Zimmer umgesehen.

Pater: Een Kruzifix harrst du tominst jo al mal anbringen kunnt.

Anna: Wull ik jo maken, aver he seggt, he will hier afsluuts keen christlichen Symbole hebben.

Pater: So – will he nich ...

Anna: Nee. Sogar mien Bibel heff ik wegrümen musst.

Pater: De Bibel? Wegrümen?

Anna: Se liggt nu in't Köhlschapp – Gefreerfach.

Empörte Reaktion Pater Fidelis.

Anna: (weiter) Un nu dat Slimmste: (deutet auf die Monitore) Dat hett he güstern inboen laten. Ofwoll ik dat nich wull!

Pater: (mit Blick auf die Monitore; empört) Dat is jo een Erotikkanal!

Anna: Nee, dat is een digital't Überwachungssystem ... för siene geschäftlichen Aktschonen.

Pater: (abfällig) Geschäftliche Aktschonen ...

Anna: (*deutet voller Vorwurf auf die einzelnen Monitore*) Striplokal, Peepshow, Wettbüro, Eros-Center ... un nu ok noch Amselbar.

Pater: Wat is denn een Amselbar?

Anna: Dat is ne Aart Bar mit ünnerscheedliche Künstlerzimmer.

Pater: (*ironisch*) Künstlerzimmer ... na kloor ...

Anna: De hebbt sogar all Naams: Paradiesstudio, Very-Happy-Lounge, Kamasutra-Kamer ... Aver dat wüllt Se seker gor nich erst weten.

Pater: (*mit Blick auf einen der nicht einsehbaren Monitore*) Jo, Herrgottnochmal, wat maakt de denn dor?!

Anna: (*trocken nach kurzem Blick auf den Monitor*) Schall nich billig ween ...

Pater: Dat is jo de Afgrund!

Anna: (*bedrückt vom Lebenswandel ihres Bruders*) Denn schalt't Se doch mal üm up Zimmer 3. Dor loopt noch heel annere Saken af.

Pater: Blots dat nich! Mi brickt jo nu al dat kole Sweet ut!

Pater Fidelis formt aus seinen Zeigfingern ein Kreuz zur Abwehr des „Bösen“. (evtl. wiederholt er das Kreuzzeichen im Verlaufe des Stücks ein- bis zweimal an passenden Stellen, wenn er an den Monitoren vorbei muss) Anna reicht ihm die Tasse.

Anna: Pater Fidelis – ik bün an'n Enn – ik weet nich wieter! Nu sünd Se an'ne Reeg: Se mööt em endlich up'n richtigen Weg bringen, eh dat he mi dat tweete Mal wegstarvt. Dat drängt.

Pater: Wenn em sülvst de Hartinfarkt nich to een annern Minschen maakt hett un dat Leven hier in de free'e Natur nu ok nich helpt, denn liggt de Rest van sien Leven heel alleen in de Hannen van een annere Macht. Deit mi leed.

Anna: Bidde. De Gedanke, dat mien Broder later mal in de Höll smoren warrt, is för mi einfach gräsig. He is doch so sensibel un kann Hitze überhaupt nich af.

Pater: (*trocken*) Sensibel ...? He ...?

Anna: Aver he schickt doch van Tiet to Tiet ok anstännige Spenden an Ehr Kloster ... un dat siet John! Dor warrt doch möglich ween, em poor van de Sünden to vergeven.

Pater: Wat he an Sünden uptowiesen hett, leve Anna, dor langt dat Geld höchstens för een 5000-Johrs-Abo in't Fegefüer.

Anna: So slecht is he nich – he hett eigentlich een goot't Hart. He weet blots nich, wat he dormit anfangen schall. Wenn Se em allerdings bibringen kunnen ...

Pater: (*deutet auf die Monitore*) Solang de nich siene Speelhöllen, Striplokale, Peepshows,

Wettbüros un to'r Hauptsak dat Zimmer Nummer 3 upgiff, seh ik dor leider keen Möglichkeit – nich de geringste!

Anna: As us Mudder in't Starven leeg, heff ik ehr verspreken musst, dat ik em up den rechten Weg bring. As he up de Welt kamen is, hett us Mudder al bi sien ersten Schree markt, dat de Jung later mal allens annere war'n kunn as een brave Existenz. Se hett em as Sekerheit extra den Naam Josef geven, dormit he later mal een anständ'g't un sittsam't Leven föhren schull...

3. Szene Sepp, Anna, Pater, Pauli

Wohn-/Arbeitszimmer

Sepp Raffner kommt (bekleidet mit Leo-Print-Jacke, Sonnenbrille, massiver Goldkette mit Bunny-Anhänger, dicker Uhr und Schlangenlederstiefeln, evtl. Brillant im Ohr) selbstbewusst aus den oberen Räumen die Treppe herunter.

Sepp: (*Richtung Anna*) So, nu kann't los gahn! Is mien Tschief-Marketing-Officer al dor?

Anna: (*deutet auf Pater Fidelis*) Nee, aver dorför is Pater Fidelis hier.

Sepp: Wokeen?

Anna: Mien langjohrigen Anspreekpartner för de Seel un gliektiedig mien Bichtvadder.

Sepp: (*nach Blick auf den Pater*) Au weh! De noorddüütsche Zentrale för unbännigen Spijöö! Warrt de humorigen Lüüd nu al bit up't Land verfolgt?

Anna: He is wegen di hier. He mutt mit di snacken!

Sepp: Düsse windstille Eleganz?

Pater: (*trocken*) Gegen Ehre sünnerliche Eleganz kaam ik natürlich nich an ...

Sepp: Dat würr mi allerdings ok täämlich wunnern, wenn wi beiden (*deutet auf den Pater*) wat harrn, wo wi beide Interesse an harrn. (*weiter zu Anna*) Jümmers denn, wenn ik een geistigen Würdendräger to Gesicht krieg, överfällt mi mien visuellen Tinnitus. Dat weeßt du doch!

Anna: Aver Sepp, nu wees doch nich so groff. He is een Karkenmann.

Pater: Un för Se weer dat afsluuts nich schaad, wenn Se af un an mal een Oog up de Bibel smeten!

Sepp: Danke, ik lees keen Seinz Fiktschn.

Draußen fährt Hausmeister Pauli mit einer Schubkarre Heu in Richtung Pferdeställe. Sepp sieht ihn, geht zur Terrassentür (oder Fenster)

Sepp: Pauli!

Pauli: Wat is?

Sepp: (*winkt ihn mit knapper Geste zu sich*) Spezialupgaav!

Pauli: Ik mutt mi üm de Peer kümmern.

Sepp: (*keine Widerrede dulhend*) Du höörst doch, wat ik segg! Glöövst du villicht, ik denk nich an de Peer?! Dag un Nacht, dormit du dat weeßt!

Während der Dialog im Haus weitergeht, stellt Pauli seine Karre ab und zieht vor dem Hauseingang die verschmutzten Stiefel aus. Sepp geht zu den Monitoren, zappt sich mittels Fernbedienung durch und wirft einen prüfenden Blick auf sein Imperium. Er ist nicht zufrieden mit dem, was er sieht und greift sich das Mikrofon.

Pater: (*zu Sepp*) Se mööt Ehr Leven ännern! Dat geiht üm Ehr Seelenheil.

Sepp: (*ins Mikro mit Blick auf Monitore*) Jo, wat is mit di, Lolo?! Rut ut de Kantine! Dat gelt ok för Jackeline un Schuschu! Buten töövt de Kundschupp! Wi hebbt de Bökermess un dorto noch de Mediendaag !

Pater: Hebbt Se denn überhaupt keen Gefühl för dat, wat in mien Ogen Sünde is?!

Sepp: Ik weet as keen tweeten, wat Sünde is. (*stolz*) Upletzt arbeit ik al länger in de Industrie för komodige Stünnen.

Pater: Un dat maakt Se ok noch stolt, oder?!

Sepp: (*stolz*) Ik kenn Kollegen, de hebbt een Straafregister, dat is länger as de Hals van een Giraff; aver ik bün al twintig Johr in düt Geschäft un weer noch nich een Dag achter Trallen! Nich een eenzigen! Dat kriggt uter mi kuum een hen.

Pater: (*hebt an zur Belehrung*) Religion, Herr Raffner, Religion ...

Sepp: (*unterbricht*) Religion, dat is nix anners as van'n Heven verdeelte Schuldgefühle mit ünnerscheidliche Fierdaag. Dat bringt mi nix. Ik kenn keen Schuldgefühle un ok keen Fierdaag. Bi mi löppt de Arbeit 24 Stünnen an'n Dag.

Pater: (*energisch*) Religion höört aver to dat Leven dorto!

Sepp: Wiever ok!

Pater: (*aufgebracht*) Aver nich düsse ... düsse ... Bettlakenswienkraam as in Zimmer 3!

Sepp: Düsse Hüüs gifft dat aver weltwiet. Bordelle weern al jümmers de Heimat för Matrosen, Avendürer (*deutet mit Zeichen auf Fidelis*) un verlör'ne Seelen ...

Anna: (*trocken*) Un Ehemänner nich to vergeten!

Sepp: Ok dat, wenn se för poor komodige Stünnen de Küll ut de langwielige Slaapkamer to Huus vergeten wüllt. (*wendet sich wieder den Monitoren zu, spricht ins Mikro*) Un nu passt fein up, Deems ... vundaag stell ik jo een nee't Geschäftmodell vör... Dor wartt Se Ogen maken